

Hier war mein Heim

Hier, in Nord-Kasachstan, in den öden, menschenleeren kasachischen Steppen, wo in grauen seidigen Wellen das Federgras wogte, wo über dem endlosen, trockenen Steppengebiet beständig im Sommer ein starker, heißer Wind wehte und am Horizont Höhrauch und Mehltau flimmerten und im Winter anhaltende, erbarmungslose Schneestürme und Schneegestöber tobte, wo die Häuser bis zu den Schornsteinen eingeschneit waren, wo alle Wege verweht waren und Menschen, die auf dem Wege waren, mit Pferden und Schlitzen zustürmten und mußten bei klirrenden Frösten unter dem tiefen Schnee erfrieren und später von den Wölfen, die im Winter hungrig, rudelweise in der öden Steppe umher schnüffelten und Wolfskonzerte in den langen Winternächten veranstalteten, aufgesucht, zerrissen und aufgefressen wurden, daß nur die Beine in den Filzstiefeln zurückblieben. Auch zu Hause, wenn die Haustür nach außen aufging, mußte die ganze Familie, nach einem solchen Schneesturm, tagelang sitzen und warten bis die Nachbarsleute mit Schippen und Spaten kamen, einen Gang durch den Schnee machten, Fenstern und Türen von dem Schnee befreien.

Die Ursteppe, die jahrhundertlang geschlummert hatte, mußte von unseren Eltern bearbeitet und fruchtbar gemacht werden. Das Wasser mußte aus der Tiefe der Erde erworben werden. Im Schweiß ihres Angesichtes mußten sie sich ihr Brot verdienen. Auch die glühende Hitze im Sommer und die strenge Kälte im Winter, mit ihren erbarmungslosen Stürmen, konnten diesen Menschen nichts antun.